

ANTHROPOSOPHISCHE GESELLSCHAFT IN ÖSTERREICH

Wien, VI., Köstlergasse 8

Telephon B-27-9-83

Juni

1948

Mitteilungsblatt Nr. 9

In memoriam Prof. Karl Rössel-Majdan

Erschüttert geben wir der anthroposophischen Welt den Heimgang unseres geschäftsführenden Vorstandsmitgliedes Professor K. Rössel-Majdan bekannt.

Dienstag, den 4. Mai, ist er nach kurzem Herz- und Gallenleiden, das jedoch bereits überwunden schien, plötzlich um 2.15 Uhr im Alter von 63 Jahren gestorben. Der Tod mußte vorerst geheimgehalten werden, um das angekündigte Schülerkonzert im Musikvereinssaal, am Abend des gleichen Tages, nicht zu gefährden. Einmalig bleibt der Eindruck dieses Konzertes, zu dessen Abschluß — während der jubelnde Applaus jäh verstummte — ein schwarzer Flor über die Blumen fiel und dem ergriffenen Publikum in knappen, schweren Worten mitgeteilt wurde, daß das Konzert ein Requiem für den Meister geworden war. — Wien, Österreich hat (wie die Zeitungen festhielten) einen seiner besten Patrioten und Musikpädagogen verloren. Professor Rössel-Majdan zählte zu den vielleicht letzten Repräsentanten des alten Österreichertums mit allem, was diese Bezeichnung an untadeligem Charakter und künstlerischer Begnadung beinhaltet.

Sein Lebensgang führte ihn aus einfachen Verhältnissen durch schwere Prüfungen empor. Als Elfjähriger verdiente er sein Brot bereits durch Musikunterricht. Nach Vollendung des vierten Lebensjahrsiebents erlebte die stark entwickelte Persönlichkeit des jungen Offiziers den ersten Weltkrieg. Noch in der Begeisterung des ursprünglich ritterlichen Soldatentums, das dann in der arhimanisierten Kriegstechnik unterging, zog er — der damals Dr. Steiner

bereits kennengelernt hatte, — hinaus für das in der Existenz bedrohte Vaterland. Er erhielt jenen, für die auf geistigen Massenmechanismus eingestellte soldatische Welt so unfaßbaren, historisch einzigartigen Orden, der unter persönlich mutvollem Einsatz eine strategisch entscheidende Tat, ohne oder sogar gegen den Befehl, also aus reiner moralischer Intuition und freier Initiative, verlangte.

Nach dieser Willensschule des ersten großen Lebensabschnittes und dem Debakel des Weltkrieges begann der oftmals durch Haß und Politik unterbrochene — Österreich war von seiner geistig-sozialen Mission durch eigene Verknennung auf eine zwischen allen Extremen völlig haltlose und verfallende Bahn gedrängt worden — Aufbau einer neuen Existenz und einer von reichem und immer bewußter anthroposophisch durchdrungenem künstlerischen Gefühlsleben getragenen Lebensaufgabe. Die Leitung des durch Auslandsreisen berühmten Quartettes des Wiener Männergesangsvereines, die Zeit als Bassist an der Wiener Volksoper, als Spielleiter in Saarbrücken und schließlich die Professur für Gesang und Operndramatik an der Wiener Staatsakademie für Musik, sind die erlebnisreichen Etappen dieses Weges. — Wir erinnern uns mit Bewunderung der Vorträge Professor Rössel-Majdans über Kunst und über die Offenbarung der menschlichen Stimme, die bewiesen, zu welcher wunderbarer geistiger Vertiefung der Verstorbene seine Kunst inmitten einer nur dem Materialistischem zugewandten Welt geführt hatte.

Und dann der schwere Schlag des Jahres 1938! Die Unterdrückung der geistigen Freiheit, die Schmach der Heimat, die fristlose Entlassung, Verhaftung, die Ermordung des einen, die Verurteilung des anderen Sohnes und last not least die Enttäuschung der befreiten neuen Zeit, die keinen neuen Weg fand Und doch stand dieser Repräsentant österreichischer und anthroposophischer Geistes- und Charakterhaltung unerschüttert wie ein Fels im aufgewühlten Meer einer sozial chaotischen Welt, ein kampfloser Verfechter der Wahrheit, ein Hort für alle Schwachen, Helfer selbst seiner Feinde in der Not, stets bereit zu handeln, wenn es der michaelische Ruf der Zeit

verlangte. Ein unendlich gütiger und liebender Mensch, trotz seiner rauhen Schale.

Und nun kam der letzte karmische Abschnitt dieses Künstler- und Kämpferlebens: Die bewußte Entfaltung seiner geistigen Persönlichkeit. — Zutiefst erschüttert durch die Tatsache der moralisch-geistigen Weltzersetzung, die mit arhimanischen Klauen auch das Herz der Anthroposophie ergriff und das Menschheitswerk des treu verehrten Meisters Dr. Steiner im Lebensnerv zu treffen drohte, erkannte er es als notwendig, gerade auf dem heißen und auch anthroposophisch schwankenden Boden Österreichs die Verantwortung für eine Initiativtat zu übernehmen, um vielleicht auch von der bescheidenen Peripherie aus, heilende Tätigkeit nach Dornach ausstrahlen zu können. Das war sein einziges, selbstloses Ziel. Zeit, Geld, Gesundheit und berufliche Chancen opferte er in diesem Dienste. Die Last der administrativen und Vortragstätigkeit blieb fast ausschließlich auf seinen anscheinend immer noch unerschöpflich jugendkräftigen Schultern ruhen. Überzeugt, daß eine neue schwere geistig-soziale Krisis die Welt erschüttern werde, war er doch entschlossen das Gesellschaftskarma nicht aufhören zu lassen und mit unserer Gemeinde entschlossener Altanthroposophen und einigen Jüngern, entgegen der harten Unbill der Zeit und entgegen aller schöngeistigen bleiernen Resignation, sei es auch eine neue österreichische Gesellschaft, aus dem Boden zu stampfen. Und erstaunlich ist, welch ungeheure geistige Fülle nun in diesen begnadeten Menschen eingeströmt ist und seine Vorträge — jeder eine selbstständige Schöpfung auf Steiner'schem Geistesboden — für alle zum unvergeßlichen Erlebnis machte. Und wer den Begriff der Einweihung in seiner Unabhängigkeit von aller atavistischen Hellsicht kennt, der weiß, daß der esoterische Weg Prof. Rössel-Majdans dieser geistig komprimierten drei letzten Jahre seines Lebens, ihn aus der moralischen und künstlerischen Intuition kommend, im Zeichen von Kraft, Liebe und Weisheit, auf die Schwelle führte, die er nun für dieses Leben dauernd überschritten hat. Seine anthroposophische Aufgabe in unserem Gesellschaftskarma hat er noch erfüllen dürfen, hat die soziale Wesenheit unserer alten Gesellschaft gerettet und neu

begründet. Nicht nur in seiner musikalischen Kunst, auch auf unserem Gesellschaftsweg hat er verwirklichen können, was Dr. Steiner ihm einst gesagt hatte: „Vielleicht werden Sie mir einmal die Brücke schlagen.“

Physische Erschöpfung, aber leuchtende Befriedigung lag über seiner Wesenheit, als er nach der Dornacher Ostertagung, die das Tor der Verständigung aufgestoßen hatte, heimkehrte und die schwerwiegenden Worte sprach: „Was jetzt getan werden muß, kann ich nur mehr vom Kamaloka aus tun. Es müssen die Toten hereinwirken.“

Nach kurzem Leiden und anscheinender, überraschender Besserung war sein Tod ein plötzlicher. Rapides Auftreten der Totenflecken und eine außergewöhnlich schnelle Auflösung des Ätherleibes. — Die Einäscherung der sterblichen Überreste — der Tote hatte hiezu keine Beziehung — fand seinem Wunsche gemäß unter Verzicht auf allen offiziell vorgesehenen Pomp nur im engsten Familienkreise statt. Erlebnis wurde uns jedoch das starke Fortwirken der Persönlichkeit des Verstorbenen, der seine Fähigkeiten in diesem Leben tragischerweise keinesfalls ausgeschöpft zu haben scheint, in unserer Gedenkstunde am Gesellschaftsabend, Dienstag, den 11. Mai, als wir uns mit seinen Schülern und Freunden bei einem Bildnis um das Rednerpult sammelten, von dem aus er so oft das Licht des Geistes verbreitet hatte. Mit Schmerz aber auch mit Sorge um den unersetzlichen Verlust war mancher gekommen. Aber die unerschütterliche erhebende Gewißheit des Fortwirkens seines Geistes und des Fortbestandes des anthroposophischen Werkes nahmen wir mit uns. Möge er in unserer esoterischen Gemeinschaft mit neuen Möglichkeiten wirken und neues Gelingen bewirken.

Unsere Liebe und Dankbarkeit wird ihm immer entgegenkommen.

Zur Vorstandssitzung vom 7. Mai 1948.

Dem Verluste unseres geschäftsführenden Vorstandsmitgliedes Rechnung tragend wurde folgendes beschlossen:

Die Anthroposophische Gesellschaft in Österreich wird unter allen Umständen im bisherigen Sinne fortgeführt.

Um auch vereinsrechtlich aktionsfähig zu sein, kooptiert der Vorstand als drittes Vorstandsmitglied Frl. Helene Soldan.

Dr. Karl Rössel-Majdan lehnt es aus prinzipiellen Gründen ab, in den Vorstand einzutreten, übernimmt aber in unserem Auftrage die Geschäftsführung der Anthroposophischen Gesellschaft in Österreich.

Die Teilnehmer an dem bisherigen Freitag-Einführungskurs werden über eigenen Wunsch sofort in die Mitgliedschaft aufgenommen und nehmen an den Dienstagveranstaltungen teil.

Die endgültige Vereinsrechtliche Entscheidung bleibt jedoch im Großen und Einzelnen der Generalversammlung der ordentlichen Mitglieder am 15. Juni 1948 vorbehalten.

Breitenstein m. p.

Haiker m. p.

Frl. **Helene Soldan** ist eines der ältesten Mitglieder unserer Gesellschaft und hat das Schicksal unseres Zweiges von Anfang an geteilt. Sie war in vieler Hinsicht die Mitarbeiterin Prof. Karl Rössel-Majdans. Als erfahrene Pädagogin und Leiterin eines eigenen Kindergartens nach anthroposophischen Grundsätzen, verfügt sie über besondere akademische und anthroposophisch-literarische Praxis. In schweren Situationen und Zeiten hat sie besondere Charaktertreue bewiesen. In den letzten Jahren ist sie mit eigenen Vorträgen, die ausgezeichneten Anklang gefunden haben, in der Gesellschaft hervorgetreten.

Dr. **Karl Rössel-Majdan** verspricht die jugendliche Aktivität unseres verstorbenen Geschäftsführers fortzusetzen. 1916 geboren, jedoch in der Anthroposophie aufgewachsen — seinem Beruf und seiner Berufung nach Redner und Schriftsteller — ist er nach schweren Jahren äußerer Prüfung und innerer Reifung heute Personallehrer des österreichischen Rundfunkwesens und wissenschaftlicher Referent, ferner Chefredakteur einer periodischen Zeitschrift. In den letzten Jahren leitete er im Rahmen unserer Gesellschaft ein philosophisches und sozialwissenschaftliches Seminar und gilt auch in offiziellen Kreisen als besonderer Verfechter der Dreigliederungsidee.

Der Vorstand.

Zur Generalversammlung am 15. Juni 1948.

Der Tod des Geschäftsführers, noch dazu vor Abschluß eines Arbeitsjahres, stellt jede Vereinigung vor große Schwierigkeiten. Wie erst, wenn es sich um einen derartig geistigen Träger des Gesellschaftslebens handelt, wie unseren Verstorbenen?! Die Generalversammlung wird schwerwiegende Entscheidungen zu fällen haben. Nichtsdestoweniger sind die schwersten Stunden bereits überwunden und wir werden mit fertigen Vorschlägen und aktiven Plänen zusammenkommen. — Es ist im Sinne des Verstorbenen, wenn wir ausdrücklich alle Freunde der Anthroposophie, auch Nichtmitglieder zur beratenden Teilnahme einladen. Entschlossen, den in den letzten Jahren beschrittenen Weg weiterzugehen, reichen wir allen die Hand und werden weiterhin die Zusammenarbeit mit dem Dornacher Vorstand und mit den ausländischen Zweigen pflegen.

Die Prüfung der Zeit verlangt eine starke, innerlich starke Gesellschaft nach dem Motto: Auf jeden Schritt in der Erkenntnis drei Schritte in der Moral. Das ist uns Verpflichtung. Wir werden das Unsere tun.

Dr. Karl Rössel-Majdan.
